Die Finanz- und Konjunkturkrise - Sackgasse des Kapitalismus? Eine andere Welt ist nötig!

Workshop-Tagung des Bochumer Sozialforums am 27./28. Februar

Zusammen mit Lehman Brothers, IKB &Co ist auch die neoliberale Ideologie bankrott gegangen. Dies versuchen Parteien und Wirtschaftsverbände herunter zu spielen. Niemand will offen zugeben, wie augenfällig die neoliberale Privatisierungspolitik der letzten Jahre gescheitert ist. Und überhaupt soll verhindert werden, dass die herrschenden Besitz- und Produktionsverhältnisse in Frage gestellt werden.
Statt dessen wird ein "weiter so" propagiert. Der Konsum sei zu steigern und das "Vertrauen" in die Finanzmärkte müsse zurück kommen. "Die Wirtschaft" müsse mit Milliardensummen wieder in den alten Zustand versetzt werden.

Die Tagung will dagegen aus unterschiedlichen Blickwinkeln eine Verständigung über die wirklichen Ursachen und Folgen der Krise bewerkstelligen und Schritte für eine emanzipatorische Politik diskutieren.

Programm:

Freitag, 27.2., 19.30 Uhr
Referat und Diskussion:

"Die Krise des Kapitals" - Bedrohung und Chance

Ursachen und Folgen der aktuellen Krisenentwicklung
(mit Prof. Rainer Roth)

Samstag, 28.2., 10.30 - 17.00 Uhr
Tagesworkshop mit zwei mal zwei parallel tagenden Arbeitsgruppen zu den Themen:

Kapital, Kredit, Krise - Ursachen, Folgen, Gegenwehr

Über den Zusammenhang von Finanzmarktkrise und die Krise des produktiven Kapitals, deren bedrohliche Dynamik und die Perspektiven des Widerstands

Neoliberale Kommunalpolitik, Privatisierung von grundlegenden Strukturen der Daseinsfürsorge im "Konzern Stadt"

Folgen und Gegenbewegung, (mit dem bekannten Privatisierungskritiker Werner Rügemer)

"Verteidigung und Attacke", Krisenreaktionen aus den Betrieben, insbesondere der Autoindustrie

Die offiziellen Antworten der Gewerkschaften und die Analysen und Vorschläge der kapitalismuskritischen Betriebsgruppen

"Spekulation und Utopie"

Das herrschende Elend und die Ansatzpunkte für eine wünschbare "andere Welt" und ihre mögliche Wirtschaftsordnung (AG des "Roten Salon")

Mittagspause ist zwischen 13.00 und 14.00 Uhr.

Mehr Infos:
www.sozialforum-bochum.de
E-Mail: info@sozialforum-bochum.de

Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, 44894 Bochum
www.bahnhof-langendreer.de
Tel.: (0234) 687 16 -35

Kapitalismus in der Sackgasse

Workshop

27./28.02. 2009
Bahnhof Langendreer

Analysen
Krisenfolgen
Perspektiven
Utopien

mit Prof. Rainer Roth und Werner Rügemer

Bochumer Sozialforum

Freitag, 27.2., 19.30 Uhr, Referat und Diskussion:

"Die Krise des Kapitals" - Bedrohung und Chance

Ursachen und Folgen der aktuellen Krisenentwicklung (mit Prof. Rainer Roth)

Von Woche zu Woche überschlagen sich die Schreckensnachrichten. Die "plötzliche" Wirtschaftskrise als angebliche Folge einer irgendwie in den USA entstandenen Finanzkrise müsse jetzt als nationale Aufgabe angepackt werden. Es gibt zwar keine plausible Diagnose von Seiten der Mainstream-Ökonomie, von der Konzernpresse oder gar von der Bundesregierung. Aber die Therapie ist sofort klar: Damit schon im nächsten Jahr(!) alles besser wird, werden schlagartig unvorstellbare Milliardensummen für Banken und Konzerne locker gemacht. Für das gemeine Volk gibt es auch ein paar Peanuts, damit es auf der Stelle in einen Konsumrausch verfalle. Gleichzeitig wird ihm angekündigt, dass es demnächst die Zeche in Form von "Haushaltskonsolidierung" zu bezahlen habe.
Aber niemand soll auf den Gedanken kommen, dass diese fundamentale Finanz- und Wirtschaftskrise System hat und dass es ohne eine Kapitalvernichtung im historischen Ausmaß nicht abgehen wird, damit der Profitmechanismus sich für die Profiteure wieder lohnt.
Jedoch genau diesen Zusammenhang möchten wir herstellen: Eine Verständigung über Ursachen und Folgen der Krise, über Kritik der herrschenden Politik und der herrschenden gesellschaftlichen Verfasstheit, und eine Verständigung über die notwendigen emanzipatorischen Schritte aus der menschenverachtenden Kapitallogik.

Samstag, 28.2., 10.30 - 17.00 Uhr, Tagesworkshop mit zwei mal zwei parallel tagenden Arbeitsgruppen mit folgenden Themen:

Kapital, Kredit, Krise - Ursachen, Folgen, Gegenwehr

Über den Zusammenhang von Finanzmarktkrise und die Krise des produktiven Kapitals, deren bedrohliche Dynamik und die Perspektiven des Widerstands (mit Robert Schlosser)

Egal, welche Wirtschaftspolitik betrieben wird - orientiert am Keynesianismus oder am Neoliberalismus - die kapitalistische Produktionsweise, das System der Lohnarbeit, produziert eine Dynamik sich verschärfender Wirtschaftskrisen mit verheerenden sozialen Konsequenzen!
Die Weltwirtschaftskrise von 1974/75 markierte das Ende der am Keynesianismus orientierten Wirtschaftspolitik. Die seit 2008 sich entwickelnde Weltwirtschaftschaftkrise zeigt den offensichtlichen Bankrott neoliberaler Ideologie. Schon jetzt flüchtet die bürgerliche Politik in ein "Defizit-Spending" riesigen Ausmaßes, um die gesellschaftliche Produktion für private Interessen der Bereicherung vor dem Kollaps zu bewahren.
In den sich verschärfenden ökonomischen Krisen des Kapitals kommt folgendes zum Ausdruck:
Die Produktivkraft der gesellschaftlichen Arbeit ist zu groß geworden für den bornierten Zweck der Verwertung von Wert; oder anders ausgedrückt: für den bornierten Zweck der Vermehrung privater Reichtümer, von Familien wie Quandt und Konsorten!
Mit der aktuellen Entwicklung stellt sich nicht nur die Frage, wie die Finanzkrise grundsätzlich mit den Widersprüchen der Kapitalverwertung zusammenhängt, sondern auch, wie und unter welchen Forderungen möglichst breiter Widerstand gegen die sozialen Folgen der ökonomischen Krise entwickelt werden kann. Damit stellt sich zugleich auch die "Systemfrage"! Es kommt darauf an, gesellschaftliche Alternativen jenseits des Kapitals offensiv zu diskutieren:
- mögliche Formen des Gemeineigentums (Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln),
- mögliche Formen einer demokratischen Wirtschaftsplanung (jenseits von Markt und diktatorischer Planungsbürokratie).

"Verteidigung und Attacke", Krisenreaktionen aus den Betrieben, insbesondere der Autoindustrie

Die offiziellen Antworten der Gewerkschaften und die Analysen und Vorschläge der kapitalismuskritischen Betriebsgruppen (Einleitung: Wolfgang Schaumberg)

1. Warum für die Krise der "Realwirtschaft" die der Autoindustrie bestimmend ist.
2. Offizielle Krisenreaktion der Gewerkschaft und Betriebsräte, z.B. der IGM-Chef Huber: "Die Regierungen der Industrienationen haben den wirtschaftlichen Zusammenbruch mit ihren Rettungspaketen verhindert. Damit haben sie bewiesen: Politik ist handlungsfähig." Betriebsräte lenken die Hoffnung ebenso auf staatliche Hilfe für die Autohersteller…
3. Wie reagieren bisher kapitalismuskritische Linke, insbesondere Aktive aus den Betrieben? Vorstellung und Diskussion der provokativsten Vorschläge, die derzeit Karlheinz Roth veröffentlicht: "Zur dringlich gewordenen Rückkehr der Linken in die alltäglichen Realitäten der Arbeiterklasse gibt es keine Alternative…"

Neoliberale Kommunalpolitik, Privatisierung von grundlegenden Strukturen der Daseinsfürsorge im "Konzern Stadt"

Folgen und Gegenbewegung, (mit dem bekannten Privatisierungskritiker Werner Rügemer)

Der Sturz der Regierung Allende in Chile und das folgende, von den Chikago-Boys konzipierte neoliberale Wirtschaftsmodell der Pinochet-Diktatur bildeten 1973 den Startpunkt einer neuen ideologischen Epoche. Der Kapitalismus kehrte zu seinen brutalen Ursprüngen zurück. Thatcher, Reagan, Blair und Schröder wurden zu Wegbereitern dieses neoliberalen Wirtschaftsmodells. Der Staat hatte angeblich ausgedient. Die Privatisierung auch der grundlegenden Elemente der Daseinsvorsorge wurde forciert: Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung, Schulen, Krankenhäuser, öffentlicher Nah- und Fernverkehr. Selbst wesentliche Strukturen der Kommunalpolitik wurden der öffentlichen Kontrolle entzogen und dem Marktgeschehen, d.h. der Logik des Profites unterworfen.
Das offenkundige Scheitern des Neoliberalismus stellt uns jetzt vor die Frage, hat der Neoliberalismus zu schwer revidierbaren Ausverkäufen öffentlicher Güter geführt? Lässt sich die Entwicklung im Rahmen des herrschenden Systems überhaupt noch korrigieren?
Werner Rügemer ist Journalist und hat wie kein zweiter die Privatisierung von Anfang an verfolgt und vor ihren Folgen gewarnt.

"Spekulation und Utopie"

Das herrschende Elend und die Ansatzpunkte für eine wünschbare "andere Welt" und ihre mögliche Wirtschaftsordnung (AG des "Roten Salon")

"Wir wollen eine neue Wirtschaftsordnung!" Wer das fordert? Unsere Bundes-CDU tut es und Angela Merkel hat sie uns schon fest versprochen.
Der Workshop nimmt die Kanzlerin beim Wort und will die Möglichkeiten klären. Gibt es weitere linke Antworten außer dem alten Ladenhüter "Planwirtschaft" und dem aktuellen 1960er Retro Trend, der "Regulation über nationalstaatliche Behörden"? Muss man andere Probleme wie die Umweltfrage tatsächlich erst mal ausklammern?
Ein thematisch breit angelegter Input und einige utopische Thesen sollen eine Diskussion anregen, die viel zu selten offen geführt wird. Dabei soll sich zeigen, dass ein bischen utopische Spekulation sogar der Analyse gut tut. Denn keine Wirtschaftsexpert/in kommt ohne eine Vorstellung davon aus, was für eine Welt eigentlich möglich wäre. Beim Thema "Finanzkrise" kann man das gut beobachten: Wer sich ökonomische Koordination nur über Märkte vorstellen kann, sieht die Ursache primär bei Transparenzproblemen und Missmanagement. Wer hingegen den Staat hoch hält, sieht einen Mangel an Regulierung als Auslöser der Krise. In jeder der üblichen Deutungen zur Finanzkrise ist bereits vorab enthalten, wie man sich die Möglichkeiten ökonomischer Koordination ausmalt.
Wie kann dem gegenüber eine grundsätzlich kritische Analyse der Finanzkrise aussehen? Soll sie vorführen, dass alle Probleme bereits in "dem Kapitalismus" angelegt wären und damit sowieso unausweichlich und unabänderlich sind?
Der Workshop versucht einen anderen Weg, wofür ihr eure Ideen und Wünsche bezüglich der "neuen Wirtschaftsordnung" in die Diskussion einbringen müsst.

Bochumer Sozialforum

www.sozialforum-bochum.de